

Ein rosiges Bauermädchen, ein fröhliches Segelschiff, eine Maiskolbenpuppe – Acrylmalerei auf Leinwand, Kreide auf Papier, Mischtechniken und Collagen: vielgestaltig sind die Kunstwerke, die derzeit die Wände der Feudenheimer Epiphaniaskirche zieren, und doch haben sie eines gemeinsam. Alle stammen sie von Künstlerinnen, die im Mannheimer Raum wirkten und zu einem wesentlichen Teil der Kulturlandschaft geworden sind.

„...und Eva malt“ ist diese Ausstellung mit Werken von Elisabeth Bieneck-Roos, Gabriele Dahms, Alice Richter-Lovisa, Ilana Shenhav, Trude Stolp-Seitz und Ute Petry überschrieben. Alle Arbeiten sind Leihgaben aus Privatbesitz oder dem Bestand der Mannheimer Nachlass-Stiftung, die sich darum bemüht, die Werke der in Mannheim arbeitenden Künstler über ihren Tod hinaus zu pflegen und diese der Öffentlichkeit weiterhin zugänglich zu machen.

„Die Stiftung will kein ‚Bilderrfriedhof sein‘, betonen die Vorsitzenden Dr. Jochen Kronjäger und Dr. Rainer Preusche. Nach der Einzelausstellung von Werken der 1999 verstorbenen Alice Richter-Lovisa im letzten Oktober im Feudenheimer Kulturtreff, will auch diese erste Gemeinschaftsausstellung, durch die die Kunsthistorikerinnen Silvia Köhler und Susanne Kaeppele führen, dazu beitragen, das sowohl die Künstler wie auch ihr Schaffen nicht in Vergessenheit geraten.

Sechs Frauen malten - aus Leidenschaft, aus Berufung, aus dem inneren Drang heraus, ihre Erlebnisse und Gedanken in Bilder umzusetzen. Einige von ihnen gehören zu den „Evas“, die bereits vor dem Zweiten Weltkrieg den Weg des



In der Epiphaniaskirche, Andreas-Hofer-Straße, sind noch bis zum 17. April unter dem Titel „... und Eva malt“ Leihgaben aus Privatbesitz oder dem Bestand der Mannheimer Nachlass-Stiftung zu sehen. BILD: PROSSWITZ

### Mannheimer Nachlass-Stiftung

Die Nachlass-Stiftung ist eine Unterstiftung der „Gemeinnützigen Stiftung des Mannheimer Kunstvereins zur Förderung der jungen Kunst“.

Ihr Ziel ist die Pflege und Betreuung der Nachlässe von Künstlerinnen und Künstlern, die von 1945 bis heute im Mannheimer Raum wirkten.

Die Stiftung besteht seit 2005 und finanziert sich selbst, insbesondere durch Spenden und den Erlös aus diversen Aktionen, wie Ausstellungen oder Veranstaltungen zur „Langen Nacht der Museen“.

Sie tritt in Kontakt zu Universitäten und anderen Stiftungen, um Themen- und Schwerpunkte aus den Werken wissenschaftlich zu bearbeiten.

dessen Sohn Daniel deutlich mehr verarbeitet die 1971 nach Mannheim gekommene jüdische Künstlerin ihre Erinnerungen an Hiroshima das Leben im Konzentrationslager oder die Einschränkung der Bewegungsfreiheit.

Ihre künstlerische Zuflucht in die chinesischen Philosophie des Taoismus fand Gabriele Dahms (1919-1999). So wie sie ihre großformatig Bilder weder durch Rahmen noch durch abdeckendes Glas einzwärts so verselbstständigten sich ihre Formen und Bildaufteilungen zu einer harmonischen Ordnung.

Eine vehemente Freude an farblichen Gestaltungen weisen die hezu expressionistischen Werke von Trude Stolp-Seitz (1913 - 2004) während Ute Petry (1927 - 2000) eher in eintönigen Grau- und O-Tönen verharrt. Ungeachtet der Perspektiven stehen Stühle und kleine Kinderzeichnungen oder einsames Ahornblatt.

Als einzige Künstlerin, die noch tatkräftig unter den Lebenden wirkt ist Elisabeth Bieneck-Roos (geb. 1925) mit sechs Arbeiten in der Epiphaniaskirche vertreten. Hier wird sie ihrem Ruf als Industrielerin gerecht und dokumentiert die deutende Baustellen in Mannheim, die Entstehung des Fahrradtechnikums, des Technoseums oder der Feudenheimer Neckarbrücke.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Die Ausstellung von Arbeiten aus dem Bestand der Künstler-Nachlässe ist noch bis zum 17. April immer samstags von 15 bis 17 Uhr und während der Gottesdienste und Veranstaltungen der Epiphaniaskirche zu sehen. Infos darüber unter [www.ekma.de/feudenheim](http://www.ekma.de/feudenheim)

Nachlass-Stiftung zeigt Werke Mannheimer Künstlerinnen in Epiphaniaskirche an der Spitze

Mannheimer Post 30.03.2011